

Persönlich.

Die CVP bleibt unbeirrt die Partei der Mitte!

□ Eine «Sture Oppositionspartei des Kantons Solothurn» (nennen wir sie kurz SOKS) beklagt sich immer wieder lautstark, dass die CVP/EVP/glp-Fraktion – sensationellerweise seit den Wahlen 2009 mit 28 Mandaten knapp die grösste Kantonsratsfraktion – vielfach nicht so abstimme wie sie, die allein bestimmende und allein rechthabende SOKS.

Ja, was noch schlimmer sei, die CVP setze im Kantonsrat die meisten ihrer Wahlversprechen durch, egal, ob ihr die SP oder die FDP helfe oder wie anlässlich der Abstimmung vom 17. Mai 2009 sogar das ganze Volk! Da, liebes Solothurner Volk, warst du aber nicht Solothurner Volk, sondern irgendein linkes, verwirrtes Pack, das in der Volksabstimmung ein Anliegen der linken CVP gutgeheissen hat. Und wie verwirrt musst du, Solothurner Volk, erst gewesen sein, als du in der Volksabstimmung vom 21. Mai 2006 mit 91,4 Prozent JA beschlossen hast, dass die Kantone das Bildungssystem harmonisieren müssen. Das gleiche Volk hat dann aber immerhin dem Minarettverbot zugestimmt, deshalb ist es jetzt wieder solothurnisch und darf in Zukunft wieder «unbeschimpft» abstimmen!

Das ist etwas überspitzt beschrieben die Logik bzw. Propaganda der Parteielite der SOKS, wenn sie die Arbeit der CVP/EVP/glp-Fraktion des Kantonsrates öffentlich – und zum Teil mit absichtlich falschen «Fakten» – qualifiziert. Alles, was nicht der Linie der Leitung der SOKS ent-

spricht, wird öffentlich als unschweizerisch (unsolothurnisch), unbürgerlich und undemokratisch abqualifiziert. Neuerdings kommt noch unchristlich dazu, denn seit kurzem hat die SOKS noch das Christentum entdeckt.

Erfolg macht neidisch

Vielleicht werden wir so angegriffen, weil unsere Fraktion halt relativ erfolgreich war! Wie der Blick zurück auf die Dezembersession zeigt, ging sie gemäss Presseberichten mit 3:0 für uns aus. Bei unseren erfolgreichen Anträgen im Legislaturplan 09–13 ging es unter anderem um die Förderung des öffentlichen Verkehrs im ganzen Kantonsgebiet, um eine grossräumige Verkehrsplanung für den ganzen Kanton und um das Ergreifen von Massnahmen gegen die Jugendkriminalität und im Speziellen gegen den Alkoholkonsum und -missbrauch bei Kindern und Jugendlichen, und zwar nicht nur durch Prävention, sondern auch durch Repression.

Wir konnten also dank gütiger Mithilfe von SP, FDP und sogar SVP(!) drei Planungsbeschlüsse durchbringen. Da die SVP nur einen unterstützte, waren wir aber in zwei von drei Abstimmungen nichtbürgerlich, nichtsolothurnisch und auch nichtchristlich.

SVP unterstützt die Linke

Die CVP hat bei Wahlen im Kantonsrat immer einen bürgerlichen Kandidaten gewählt bzw.

unterstützt! Ich erinnere hier nur an die Oberriecherwahlen der letzten fünf Jahre, Steuerriecherwahlen oder an die Staatsschreiberwahl. Es darf aber auch an die früheren Ständeratswahlen erinnert werden, als die CVP neben Rosemarie Simmen immer den FDP-Kandidaten unterstützte! Wie verhält sich aber die Partei, die uns immer als nichtbürgerlich beschimpft, bei den Wahlen? Seit ihrem Bestehen im Kanton Solothurn hat sie, wann immer sie konnte, trotz absolut schlechtestem Resultat im ersten Wahlgang, mit ihrer Sturheit (absichtlich?) dafür gesorgt, dass im zweiten Wahlgang der doch von ihr so «gehasste» Linke gewählt wurde. Einfach aus Prinzip (oder Missgunst?), weil man es offenbar der «machtgeilen» (Zitat) christlich-bürgerlichen Konkurrenz nicht gönnen wollte, dass ihr ebenfalls fähiger Kandidat gewählt wurde. Immer wenn es darauf ankam, Farbe zu anderen Bürgerlichen zu bekennen, sorgte die SVP dafür, dass die Linke den Sitz gewann.

Für uns und viele andere ist klar ersichtlich: Die SVP ist nur so lange bürgerlich, wie es ihrer Partei nützt. Wieder und wieder kann man im Massstab 1:1 sehen, dass bei ihr immer das Parteiwohl zuerst kommt. Die SVP setzt sich ein für die nächsten Wahlen, die CVP für die nächsten Generationen (frei nach J.F. Clarke).

Roland Heim,

Präsident CVP/EVP/glp-Fraktion, Solothurn

Editorial: 1, 2, 3 . . .



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Ständerats-Ersatzwahlen sind vorbei und sie haben uns wieder einmal deutlich gemacht, dass die Bürgerlichen schlechte Karten haben, wenn sie nicht zusammen an einem Strick ziehen. Bei Frau Dr. Anna Mannhart zierte sich die FDP für eine gemeinsame Wahlempfehlung und Ernst Leuenberger zog ins Stöckli ein. Auch bei meiner Kandidatur zog es die FDP vor, mit einer Wahlempfehlung der SVP ihren Sitz im Stöckli zu verteidigen, dies wieder klar zu Gunsten der Linken.

Das absolute Trauerspiel bot sich aber mit unserem Kandidaten Roland Fürst. Im Voraus wurde er von der FDP über alle Massen als bürgerlicher Kandidat gerühmt, am Ende aber fallen gelassen wie eine heisse Kartoffel. Welche Logik steckt dahinter, was sind die Argumente?

Man wähle keinen Kandidaten, der einem dann den Bundesratssitz streitig mache! Da unterstützt man lieber den Kandidaten der SP, der tut das ja ganz bestimmt nicht, oder? Ein zweites Argument: Die CVP sei im Bundeshaus bereits übervertreten. Kann die kluge Mitte jemals übervertreten sein? Eines wird bei diesen Argumenten deutlich: Es geht nicht um die Sache Politik, es geht um Eigennutz. Es ist wichtiger, den bürgerlichen Kandidaten einer anderen Partei zu verhindern, als die bürgerliche Mitte zu stärken. Was heisst denn eigentlich bürgerliche Politik und warum kämpfen wir dafür, dass die

Mitte gewinnt? Bürgerlich sein heisst, Verantwortung übernehmen in Staat und Familie. Sich für dauerhafte Werte wie Fleiss, Sorgfalt, und Gerechtigkeit zu engagieren, ebenso für eine soziale Marktwirtschaft und freiheitliche Ordnungspolitik. Gleichheitsfanatiker dagegen schaden dem gesellschaftlichen Ganzen genauso wie die ewigen Neinsager, Verhinderer und Schwarzmalen.

All dies ist in Gefahr, wenn wir nicht zusammenstehen und gemeinsam für diese Werte arbeiten. Es ist an uns, die politisch Gleichgesinnten um uns zu scharen und sie von unseren Ideen zu überzeugen. Erfolg haben werden wir nur dann, wenn wir uns durch Rückschläge nicht entmutigen lassen. Denn wie heisst es so schön: Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiss gesetzt.

Herzlichst Ihre Annelies Peduzzi



Klaus Fischer: «Ich werde mein Landammann-Jahr in guter Erinnerung behalten.»

Klaus Fischer blickt auf ein vielfältiges und erfreuliches Jahr als Landammann zurück. Viele interessante Begegnungen mit Menschen aus dem ganzen Kanton haben ihn beeindruckt.

□ Als Landammann durfte ich 2009 den Kanton und die Regierung an zahlreichen Anlässen repräsentieren. In dieser Funktion leitet man in Absprache mit dem Staatsschreiber die Regierungssitzungen, steht bei Empfängen und offiziellen Besuchen an der Spitze des Regierungsrates und hält dabei Begrüssungs- und Tischreden. Dies alles habe ich mit grosser Freude gemacht.

Natürlich stehen bei einem Rückblick ein paar Erlebnisse im Vordergrund. In spezieller Erinnerung werden mir die gut 20 Besuche bei unseren Hundertjährigen bleiben. Auf den ganzen Kanton verstreut erlebte ich Begegnungen mit erfreulich vielen rüstigen älteren Mitmenschen. Es war für mich spannend, die unterschiedlichen Biografien mit persönlichen Höhepunkten und schweren Schicksalsschlägen zu hören. Beeindruckt durfte ich feststellen, wie viele Menschen als Angehörige, als Pflegenden in Heimen oder als Freunde unbezahlbare Betreuungsarbeit für unsere älteren Mitmenschen leisten.

Auf Wanderungen den Kanton erkundet

Als weitere Höhepunkte standen Wanderungen in verschiedenen Regionen unseres Kantons. Die erste Wanderung führte uns durchs solothurnische Leimental, also durch meine Wohnregion. Etliche Besucherinnen und Besucher von ennet dem Berg waren zum ersten Mal in dieser Gegend unseres Kantons und – wie spontan als positive Reaktion zu hören war – nicht zum letzten Mal. Eine zweite Begegnung mit der Bevölkerung fand im Buechibärg statt, eine dritte im Thal. Wir durften überall erfreulich viele Teilnehmende begrüssen. Jede Wanderung wurde von kundigen Führern begleitet. Diese Begegnungen mit Mitmenschen aus unserem Kanton waren für alle Teilnehmenden bereichernd – eine gute Idee meiner Mitarbeitenden im DBK.

Höhepunkt am 1. August in Paris

Als persönlichen Höhepunkt erlebte ich den 1. August. Jedes Jahr organisieren die Schweizer Botschaft und das Schweizer Konsulat in Paris eine grosse 1.-August-Party für die Auslandsschweizer. Zur 1.-August-Feier 2009 wurde der Landammann aus dem Kanton Solothurn als Festredner eingeladen. Dieser Einladung entsprach ich sehr gerne. Die Ländlerformation

«Ohalätz» aus Solothurn begleitete uns, als kulinarische Geschenke nahmen wir Wein und Süssigkeiten aus unserem Kanton mit. Gut 700 Auslandsschweizer, die verstreut in Frankreich leben, nahmen an der Feier beim Corbuser-Haus in der Cité Universitaire teil. Es war ein richtiges Solothurner Fest inmitten von Paris, beflaggt mit Solothurner und Schweizer Fahnen. Dazu gehörten Raclette und Bratwürste, ausgelassen tanzte man zur Ländler-Musik.

Viele beeindruckende Menschen

An weiteren Veranstaltungen, zu denen speziell der amtierende Landammann eingeladen ist, lernte ich spezielle Solothurner Bräuche kennen. So auch an der Vorstädter Chilbi in Solothurn, wo ich eine patriotische Rede halten durfte.

Ich werde mein Landammann-Jahr in sehr guter Erinnerung behalten. Ich bedaure es fast ein wenig, dass dieses ereignisreiche Jahr mit vielen zum Teil speziellen Kontakten zu allen Bevölkerungsgruppen bereits der Vergangenheit angehört. Ich habe unseren wunderbaren Kanton noch besser kennen gelernt. Beeindruckend sind die unzähligen Menschen, die sich uneigennützig, sei es in Sport-, Musik- oder Kulturvereinen, für die Jugend und viele Mitmenschen einsetzen.

Klaus Fischer, Regierungsrat

Alles neu

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie haben es natürlich längst bemerkt: Unser «Parteiblettl» hat sich zum Parteiblatt gemauert und erscheint seit Anfang 2010 in einem erneuerten und farbigen Kleid. Anlass dafür ist der Wechsel der Druckerei. Agi Hänggi und ihr Mann hatten das «Persönlich» während 23 Jahren betreut. Jetzt wollen sie aber kürzer treten und hatten letztes Jahr angekündigt, den Druck samt den verschiedenen damit verbundenen Tätigkeiten auf Ende 2009 zu beenden. Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit.

Für Parteileitung und Redaktionskommission war dieser Wechsel Anlass, bei verschiedenen Druckereien Offerten einzuholen. Und nachdem klar war, dass es dank modernen Einrichtungen

möglich ist, das «Persönlich» ohne Mehrkosten auch vierfarbig zu machen, war der Entscheid zugunsten der Farbigeit schnell gefällt. Ab sofort ist die Druckerei Schöni in Zuchwil für den Druck zuständig.

Um den Inhalt sorgt sich weiterhin die Redaktionskommission (siehe Bild). Sie legt jeweils rund zwei Monate vor Erscheinen die Inhalte fest und kontaktiert anschliessend die ins Auge gefassten Autorinnen und Autoren. Diese schicken ihre Texte und Bilder in elektronischer Form an die Redaktion, wo sie anschliessend bearbeitet (redigiert) werden. Von der Redaktion gelangen die Texte und Bilder per Mail an die Firma Brandl & Schärer in Olten, die das Ganze gemäss den Vorgaben der Redaktion zu einem «Gesamt-

kunstwerk» zusammenfügt. Sobald die Redaktion das Gut zum Druck erteilt, geht die so entstandene elektronische Vorlage (ein so genanntes High-end-pdf) per Mail an die Druckerei Schöni. Dort wird aus den vielen elektronischen und deshalb immateriellen Daten erstmals etwas Handfestes: Das gedruckte Exemplar, das sie jetzt in den Händen halten.

Ueli Custer

Übrigens: Wenn Ihnen das neue «Persönlich» gefällt, können Sie das am wirkungsvollsten damit dokumentieren, dass Sie den beiliegenden Einzahlungsschein für einen (freiwilligen) Abobetrag von 25 Franken verwenden.

Hans Abt:

«Ich orientiere mich immer am Machbaren»

Im vergangenen Dezember wurde Hans Abt aus Dornach vom solothurnischen Parlament zum Präsidenten gewählt. «Diese Wahl ist für mich wie ein Traum», betont der neu Gewählte «und ist das Tüpfelchen auf dem i meiner politischen Karriere.»

□ Hans Abt ist 1943 in Stans geboren und zusammen mit zwei jüngeren Geschwistern in Wohlen aufgewachsen. Er kann trotz bescheidener Verhältnisse auf eine glückliche und zufriedene Kindheit zurückblicken. «Sonntags gingen wir damals oft fünf Kilometer zu Fuss zu Verwandten, weil es dort immer in tolles Zvieri gab», erinnert sich Abt schmunzelnd. Er wird tätig als Ministrant, engagiert sich in der Jungwacht und der Jugendriege. Dort kann er sich vor allem für Leichtathletik und Orientierungslauf begeistern. Das Trommeln in einer Tambourengruppe fasziniert ihn derart, dass dabei die Hausaufgaben zu kurz kommen und er dieses Hobby auf Druck seiner Eltern schweren Herzens aufgeben muss.

Ökumenische Jugendgruppe als Ehevermittlung

Nach der Schulzeit entschliesst sich Hans Abt zu einer Lehre als Vermessungszeichner in einem Ingenieurbüro in Muri. Noch während der Lehrzeit trifft die Familie ein schwerer Schicksalsschlag. Der Vater verstirbt nach längerer Krankheit. Die bescheidenen finanziellen Reserven sind dem Kampf gegen den Krebs zum Opfer gefallen und die Familie muss wieder bei null anfangen. Hans beginnt seine militärische Laufbahn mit Rekruten- und Unteroffiziersschule und erhält anschliessend den Offiziersvorschlag, die prekäre finanzielle Lage seiner Angehörigen verunmöglicht aber diesen Karriereschritt. Zusammen mit seinem Bruder gründet er eine für da-

malige Verhältnisse revolutionäre gemischte ökumenische Jugendgruppe namens «Forum der Jugend». Diese organisiert jährliche Sommer- und Winterlager. In einem dieser Lager lernt er seine zukünftige Lebenspartnerin Pia kennen.

Studienbeginn mit 27 Jahren

27-jährig und damit ältester Student der Schule bildet sich Hans Abt an der heutigen Fachhochschule Nordwestschweiz zum Vermessungsingenieur HTL aus. Sein Studium finanziert er mit Ferien- und Freizeitjobs bei der Firma Rapp, welche bis zur Pensionierung seine Arbeitgeberin bleiben wird. Unzählige grosse Eisenbahn- und Strassen- und Hochbauprojekte werden in der Folge durch ihn geprägt.

Die Heirat mit Pia Schneider aus Breitenbach im Jahr 1973 macht den frischgebackenen Ingenieur sesshaft in Dornach – in der Nähe des Arbeitsortes, aber auch nicht zu weit entfernt vom Heimatort seiner Gattin. Hans war schon damals ein Meister der Kompromisse. Die beiden haben zwei Söhne, eine Tochter und mittlerweile drei Enkelkinder. Abt engagiert sich stark im Verein «Freunde des Klosters Dornach», welchen er auch präsidiert. Eines seiner Steckpferde ist die Pflege der Reben und der über 60 Obstbäume im Klostergarten.

Politische Karriere beginnt mit 46 Jahren

Obwohl Hans Abt seit seiner Jugend intensiv Öffentlichkeitsarbeit leistet, beginnt seine politische Karriere erst im Jahr 1989 in Dornach, als ihn gleich drei Ortsparteien (SP, FDP und CVP) für eine Gemeinderatskandidatur anfragen. Der Wahlerfolg im ersten Anlauf beflügelt ihn, dieses Amt für die CVP während 16 Jahren zu bekleiden, ab 1997 sogar als Vizepräsident. Im Jahr 2005 gelingt ihm der Sprung ins Kantonsparla-



Hans Abt neben einem seiner Lieblingsbilder, gezeichnet von einem langjährigen Mitarbeiter.

ment. Die Frage nach seiner politischen Ausrichtung beantwortet er wie folgt: «Alle wollen immer alles – jeder muss aber ein wenig nachgeben können. Kompromisse sind der einzige Schlüssel zum Erfolg und extreme Lösungsvorschläge führen nicht zum Ziel. Ich orientiere mich immer am Machbaren.»

Der amtierende Kantonsratspräsident ist trotz dieses Karrierehöhepunkts bescheiden und bodenständig geblieben und arbeitet gerne im Hintergrund. Seine Zielsetzung ist es, den Kantonsrat im nächsten Jahr einfach gut zu führen und er strebt auch eine gute Gesprächskultur an. Wir wünschen ihm viel Glück und Erfolg, aber auch die nötige Kraft dazu und gratulieren ganz herzlich zu seiner Wahl. Fabio Jeger, Meltingen



Die Redaktionskommission des CVP Persönlich (von links nach rechts) Ueli Custer, Carmelo Insalaco, Margrit Huber, Peter Brotschi, Michelle Heuberger, Fabio Jeger

Wenn Sie Anmerkungen zum «Persönlich» haben, wenn Sie Anregungen zu Themen machen möchten oder wenn Sie selber etwas schreiben wollen, melden Sie sich bei der Redaktion (Koordinaten siehe Seite 4). Und wenn ihre Amtei- oder Ortspartei einen attraktiven Anlass durchführt, halten sie ihn fotografisch fest und schicken Sie die Bilder per Mail an Carmelo Insalaco (webmaster@cvp-so.ch), der die Website

der Kantonalpartei betreut und ebenfalls Mitglied der Redaktionskommission ist.

Damit Sie wissen, wann das «Persönlich» 2010 erscheint, haben wir Ihnen die Termine der nächsten Ausgaben aufgelistet. Die Erscheinungsweise ist deshalb nicht ganz regelmässig, weil sie auf die vier eidgenössischen Abstimmungsdaten abgestimmt sind. Bei Bedarf werden Termine auch kurzfristig verschoben.

| Ausgabe | erscheint | Vorschläge bei Redaktion |
|---------|------------------|--------------------------|
| 2/10 | Mitte April | Mitte Februar |
| 3/10 | Ende Mai | Ende März |
| 4/10 | Anfang September | Anfang Juli |
| 5/10 | Anfang November | Anfang September |
| 6/10 | Weihnachten | Ende Oktober |

JA zum fairen Umwandlungssatz: keine «Renten auf Pump»

Am 7. März stimmen wir darüber ab, ob in der beruflichen Vorsorge, also in der 2. Säule, der so genannte Umwandlungssatz von heute 7,0 auf 6,4 Prozent im Jahre 2016 gesenkt werden soll. Die Senkung betrifft nur künftige Renten; bereits laufende Renten sind nicht betroffen.

Warum diese Abstimmung?

Bereits seit 2005 wird im Zuge der 1. BVG-Revision der Umwandlungssatz bis zum Jahre 2014 schrittweise von 7,2 auf 6,8 Prozent gesenkt. Wegen der andauernd tiefen Kapitalerträge und der längeren Lebenserwartung der Schweizer Bevölkerung verlangte der Bundesrat im November 2006 eine erneute Senkung auf 6,4 Prozent. Das Parlament folgte den Argumenten des Bundesrates und entschied sich, diese Senkung bis 2016 umzusetzen. Dagegen ergriff die Partei der Arbeit, unterstützt von verschiedenen Organisationen, das Referendum.

Was ist der Umwandlungssatz?

Um die Abstimmungsfrage beantworten zu können, muss zuerst klar sein, was der Begriff «Umwandlungssatz» bedeutet. Man versteht darunter den Prozentsatz des im Rahmen der beruflichen Vorsorge angesparten Kapitals, der den Pensionierten jährlich als Rente ausbezahlt wird. Wer also in seiner Pensionskasse zum Beispiel 100 000 Franken angespart hat, erhält bei einem Umwandlungssatz von 7,0 Prozent eine jährliche Rente von 7000 Franken, bei einem Umwandlungssatz von 6,4 Prozent eine solche von 6400 Franken.

Wovon hängt der Umwandlungssatz ab?

Das Parlament legt den Umwandlungssatz fest. Es muss dafür jeweils für die Zukunft drei Fragen beantworten:

1. Wie hoch ist die so genannte bedingte Lebenserwartung (die erwartete Lebensdauer eines frisch pensionierten Rentners / einer frisch pensionierten Rentnerin)?
2. Wie hoch sind die Erträge, die auf dessen Alterskapital erzielt werden können?
3. Wie hoch sind die zu erwartenden zusätzlichen Kosten, wie beispielsweise Invaliden- und Witwenrenten oder Verwaltungskosten?

Längere Lebenserwartung

Erfreulicherweise werden die Menschen in unserem Land immer älter. Die Kehrseite ist: Weil die Rente also länger bezahlt werden muss, sinkt der Umwandlungssatz. Die jetzt laufende Absenkung auf 6,8 Prozent genügt nicht, um die jetzt laufenden Renten zu bezahlen. Eine weitere Korrektur ist nötig.

Zu tiefe Kapitalerträge

Die Renten werden aus dem angesparten Kapital und vor allem auch aus den Erträgen bezahlt, die darauf erzielt werden. Seit Jahren rechnet das BVG mit höheren theoretischen Erträgen (Zinsen, Dividenden, etc.) als tatsächlich erzielt werden können. Gegenwärtig beträgt das Loch ungefähr 600 Millionen Franken im Jahr – und es steigt ständig. Resultat ist, dass immer mehr heutige Renten nicht mehr durch die Ersparnisse der Rentner, sondern durch Zwangszahlungen von der aktiven Bevölkerung bezahlt werden. Würde der Umwandlungssatz nicht gesenkt, müssten die Beiträge der Aktiven für «fremde» Renten weiter erhöht werden. Ein Generationenkonflikt könnte sich anbahnen. Zudem weist Bundesrätin Doris Leuthard mit Recht darauf hin, dass dann auch das Risiko bestehen würde, dass die Pensionskassen ihr Geld zu riskant anlegen, um höhere Renditen zu erzielen. Wir dürfen aber das Rentengeld nicht der Spekulation aussetzen!

Laufenden Renten nicht betroffen

Entgegen einer oft gehörten Behauptung werden Renten, die bereits bezogen werden, nicht gekürzt. Sie bleiben in voller Höhe erhalten. Auch sind es nicht die Versicherungen, die von der Senkung profitieren, sondern die Erwerbstätigen und ihre Nachkommen, die weiterhin auf eine stabile Renten auch in Zukunft bauen können. Zugegeben: Keiner kann (gottlob . . .) vorhersehen, wie die Zukunft wird. Bundesrat und Parlament überprüfen daher periodisch, ob die Annahmen für die Renten immer noch stimmen oder erneut angepasst werden müssen. Die Abstimmung vom 7. März stützt sich lediglich auf die bereits jetzt bekannten Tatsachen und lässt eine dauernde rollende Überprüfung in Zukunft wieder zu.

Wie abstimmen?

- Wenn Sie anerkennen, dass wir länger leben und daher länger auf unser Alterssparguthaben angewiesen sind,
- wenn Sie die 2. Säule und die Pensionsrenten sicher und stabil erhalten wollen,
- wenn Sie verhindern wollen, dass die Erwerbstätigen durch zusätzliche Lohnabzüge die Rentnergeneration subventionieren müssen, dann empfehle ich Ihnen am 7. März 2010 die Senkung des Umwandlungssatzes mit einem überzeugten JA zu befürworten.

Dr. iur. Pirmin Bischof, Nationalrat, Solothurn

Die Parolen

- **CVP Schweiz: Ja-Parole mit 205 Ja, 0 Nein, 6 Enthaltungen**
- **CVP Kanton Solothurn: Nein-Parole mit 30 Ja, 50 Nein, 4 Enthaltungen**

Agenda

- Sonntag, 7. März 2010
Eidg. Abstimmungstermin
- Samstag, 24. April 2010
Delegiertenversammlung der CVP Schweiz
- Donnerstag, 20. Mai 2010
Delegiertenversammlung der CVP Kanton Solothurn
- Sonntag, 13. Juni 2010
Eidg. Abstimmungstermin

Adressen

Präsidentin CVP Kanton Solothurn

Annelies Peduzzi, Murgelistrasse 22, 4528 Zuchwil
Telefon 032 685 09 18, Fax 032 686 88 80
praesidium@cvp-so.ch, www.annelies-peduzzi.ch

Sekretariat CVP Kanton Solothurn

Michelle Heuberger, Hähnimatte 7, 4556 Aeschi
Telefon 062 961 08 37, info@cvp-so.ch 4556 Aeschi

Finanzen

Brigitte Lüthi-Kofmel, Bergackerstrasse 5, 4557 Horriwil
Telefon 032 614 15 54, finanzen@cvp-so.ch

Raiffeisenbank Wasseramt Mitte, 4552 Derendingen
Postkonto 45-3537-6, Konto CH81 8093 8000 0038 5846 9

Kontaktadresse JCVP Kanton Solothurn

Jasmin Heim, Amanz-Gressly-Strasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 079 815 63 55, jcvp@cvp-so.ch

CVP im Internet

www.cvp-so.ch
Carmelo Insalaco, webmaster@cvp-so.ch

Impressum



Redaktion «Persönlich.»

Ueli Custer
Erlenweg 13, 4514 Lommiswil
redaktion@cvp-so.ch

Herausgeber

CVP Kanton Solothurn

Jahresabonnement

CHF 25.– (6 Ausgaben)

Redaktion

Peter Brotschi
Ueli Custer
Fabio Jeger
Michelle Heuberger
Margrit Huber
Carmelo Insalaco

Gestaltung und Realisation

Brandl & Schärer AG, Olten
www.brandl.ch

Druck

Druckerei Schöni, Zuchwil

**Menschen.
Und was sie verbindet.**